

Sprit wurde etwas billiger

Karlsruhe (BNN). Der Ölpreis der Sorte Brent verharrte gegenüber der Vorwoche auf seinem hohen Niveau im Bereich der 70-Dollar-Marke. Da der Eurokurs nochmals leicht zulegte und mit knapp 1,25 Dollar ein neues Drei-Jahres-Hoch erreichte, wurden die Kraftstoffpreise in Karlsruhe sowie der Benzinpreis in Baden-Baden laut ADAC Nordbaden (Karlsruhe) leicht gesenkt. Unverändert blieben demnach die Preise an den Zapfsäulen in Pforzheim, waren aber am Freitagmorgen wie schon in der Vorwoche deutlich günstiger als in den beiden benachbarten Städten der Region. Wie der ADAC Nordbaden im Detail ermittelte, wurde Benzin gegenüber der Vorwoche in Karlsruhe und Baden-Baden bis drei Cent gesenkt, in Pforzheim



Kraftstoffpreise

blieb der Benzinpreis mehrheitlich unverändert. Der Preis für Dieseldieselkraftstoff wurde in Karlsruhe um einen Cent günstiger, in Pforzheim und Baden-Baden blieb er dagegen unverändert.

Ein Liter Super E 10 kostete danach im Durchschnitt an den Markentankstellen in Karlsruhe 1,404, in Pforzheim 1,314 und in Baden-Baden 1,394 Euro. Durch einen Preisvergleich vor dem Tanken konnten die Autofahrer an der günstigsten Tankstelle gegenüber der teuersten in Karlsruhe fünf, in Pforzheim und Baden-Baden vier Cent je Liter sparen.

Für einen Liter Dieseldieselkraftstoff zahlte man laut ADAC Nordbaden im Durchschnitt an den Markentankstellen in Karlsruhe 1,277, in Pforzheim 1,159 und in Baden-Baden 1,272 Euro. Dieselfahrer konnten an der günstigsten gegenüber der teuersten Station in Karlsruhe vier, in Pforzheim zwei und in Baden-Baden drei Cent je Liter sparen. Nach einer Auswertung des ADAC ist Tanken morgens um fünf Uhr am teuersten, die günstigste Zeit für einen Stopp an der Zapfsäule sei zwischen 21 und 22 Uhr. Unter Telefon (07 21) 8 10 40 informiert der ADAC Nordbaden über Kraftstoffpreise einzelner Tankstellen in Karlsruhe, Pforzheim und Baden-Baden. Hier die am Freitagmorgen ermittelten Höchst- und Tiefstpreise für Super E 10, Super E 5 und Dieseldieselkraftstoff: **Super E 10** wurde in Karlsruhe für 1,379 bis 1,429 Euro, in Baden-Baden für 1,369 bis 1,409 Euro, in Pforzheim für 1,289 bis 1,329 Euro angeboten.

Super E 5 kostete in Karlsruhe 1,399 bis 1,449 Euro, in Baden-Baden 1,389 bis 1,429 Euro, in Pforzheim 1,329 bis 1,349 Euro.

Diesel kostete in Karlsruhe 1,249 bis 1,289 Euro, in Baden-Baden 1,249 bis 1,279 Euro, in Pforzheim 1,149 bis 1,169 Euro.



VOR ALLEM DAS INNENLEBEN der neuen A-Klasse bietet Innovationen. Hier stellt Daimler sein System MBUX vor, mit dem der Fahrer kommunizieren kann. Experten zeigen sich von der Sprachsteuerung angetan. Foto: Daimler AG

„Hey Mercedes“

Die neue A-Klasse könnte ähnlichen Kultstatus wie das iPhone erreichen

Von unserem Redaktionsmitglied Mario Beltschak

Amsterdam/Rastatt. Dass ein Kompaktwagen einmal eine Art Flaggschiff des Daimler-Konzerns werden würde, hat wohl kaum ein Auto-Experte erwartet. Doch spätestens seit Freitag ist klar: Die neue A-Klasse hat das Zeug dazu, zum Trendsetter der gesamten Branche zu werden. Allerdings nicht wegen eines revolutionären Designs oder eines sonderlich außergewöhnlichen Motors. Es ist der Innenraum, der das Fahrzeug besonders macht – so besonders, dass die Fachpresse die neue A-Klasse, die künftig auch im Kompaktwagen-Kompetenzzentrum in Rastatt vom Band laufen wird, sogar schon zum „iPhone unter den Autos“ erklärt hat.

Das Flaggschiff von Apple setzte einst eine Smartphone-Welle in Gang, auf der inzwischen fast jeder surft. Es ist zwar nicht davon auszugehen, dass bald ähnlich viele Menschen eine A-Klasse fahren. Jedoch werden künftig sicher deutlich mehr Fahrzeuge mit einem solchen Infotainment-System unterwegs sein wie das neue Mercedes-Modell. Vorge stellt wurde es bereits auf der Technikschau CES in Las Vegas. Bei der Welt-

premiere der nächsten A-Klasse-Generation in Amsterdam konnte nun die breite Öffentlichkeit einen Blick darauf werfen.

Unter dem etwas sperrigen Titel MBUX – Mercedes-Benz User Experience – taucht der Fahrer des Autos in die digitale Welt ein. Diese haben weder die direkten Konkurrenten von Audi und BMW erschlossen, noch ist das Infotainment-System bislang im eigentlichen Mercedes-Flaggschiff, der S-Klasse, verbaut. Das sogenannte Wi-descreen-Cockpit gibt es zwar schon seit einiger Zeit in den Autos von Daimler. Mit MBUX hauchte man den Bildschirmen jedoch Leben ein – und künstliche Intelligenz.

Vor allem von der Sprachsteuerung zeigen sich die Experten begeistert. Statt mit Siri (Apple) oder Alexa (Amazon) wird das System mit dem Zuruf „Hey Mercedes“ geweckt. Gesteuert werden damit nicht nur die Sitzheizung oder die Klimaanlage, der Fahrer kann sich auch die nächste Tankstelle oder die besten Restaurants in der Umgebung anzeigen lassen. E-Mails und andere Nachrichten

können MBUX ebenfalls während der Fahrt diktiert werden. Das Smartphone muss an Bord der A-Klasse also tatsächlich niemand mehr zur Hand nehmen.

Das „fahrende iPhone“ ist und bleibt aber natürlich ein Auto. Eines, das künftig auch in Rastatt gefertigt wird. Ab wann und in welchen Stückzahlen, teilte der Konzern bislang noch nicht mit. Die

Publikumspräsentation beim Genfer Autosalon

Publikumspremiere soll der Wagen im März auf dem Genfer Autosalon feiern. Erst dann werden auch Preise für das neue Modell genannt. Schon wenig später soll das Auto in den Handel kommen. Von daher ist davon auszugehen, dass auch der Produktionsstart nicht mehr lange auf sich warten lässt.

Optisch hat sich im Vergleich zum Vorgänger bei der neuen A-Klasse vor allem das Heck verändert. Technisch sind besonders die neuen Motoren zu erwähnen: Unter anderem zwei Vierzylinder-Benziner, die Serienmäßig über einen Partikelfilter verfügen, wie ihn laut Daimler sonst nur der Diesel bietet. Die kleinere Version ist eine 1,4-Liter-Variante mit 163 PS, die größere ein 2,0-Liter-Motor mit 224 PS.

Ist das Rennen bald vorbei?

Essen/Frankfurt (dpa). Zum Jahresauftakt haben mehrere Autohersteller ihre Eintauschprämien für ältere Diesel-Autos reduziert oder gestrichen. Nach der regelmäßigen Rabattstudie des CAR-Centers der Universität Duisburg-Essen haben gleich sieben Importeure – Fiat, Alfa Romeo, Honda, Hyundai, Kia, Jeep und Peugeot – im Januar ihre entsprechenden Programme beendet. Ford habe seinen mit einer Garantie verbundenen „Umwelbonus“ in der Höhe zurückgefahren. Das allgemeine Rabattniveau sei im Vergleich zum Jahresende deutlich zurückgegangen, teilte Studienleiter Ferdinand Dudenhöffer mit. Es lag aber immer noch deutlich über dem

Erste Autohersteller reduzieren Diesel-Rabatte

Vorjahresmonat. Es sehe ganz danach aus, dass sich bei den Autobauern eine „gewisse Müdigkeit im Verschrottungsrennen“ eingestellt habe. Auch die Eigenzulassungen und die über Internet-Plattformen angebotenen Preisvorteile seien rückläufig.

Im Kampf gegen schmutzige Diesel-Abgase ziehen Union und SPD derweil auch technische Nachbesserungen an älteren Motoren in Betracht – aber nur unter Vorbehalt. „Wir werden insbesondere die Schadstoffemissionen aus dem Straßenverkehr an der Quelle weiter reduzieren“, heißt es in einem Zwischenstand der Verhandlungen über eine neue Große Koalition zum Thema Umwelt. „Dazu gehören sowohl – soweit technisch möglich und wirtschaftlich vertretbar – technische Verbesserungen von Fahrzeugen im Bestand als auch eine zügige Flottenerneuerung mit real emissionsarmen Fahrzeugen.“



Preise für Goldmünzen

Nachfolgend die Schalterpreise in Euro für Ankauf und Verkauf (Wert in Klammern) von Goldmünzen, mitgeteilt von der Sparkasse Karlsruhe Ettlingen mit Stand vom Freitag, 11 Uhr (unverbindlich):

Preußen 20 Mark	246,00	(274,00)
Vreneli	192,00	(218,00)
Sovereign	242,00	(274,00)
20 Franc	190,00	(211,00)
4 österr. Dukaten	456,00	(509,00)
1/1 Wiener. Phil.	1065,00	(1113,00)
1/1 Nugget	1065,00	(1116,00)
1/1 Maple Leaf	1065,00	(1113,00)
1 Krügerand	1065,00	(1115,00)
Goldbarren 100 Gr.	3424,00	(3533,00)

Drei Fragen

Sprecherhaus

Überlebensberater Johannes Warth spricht am 6. Februar in der BNN-Reihe „Vorsprung durch Wissen“ im Karlsruher Stephansaal über Achtsamkeit.



alles haben. Viele unserer erfolgreichen Unternehmen sind Marktführer, und wir haben auch sonst sehr gute Lebensbedingungen. Schwierig wird es eigentlich immer nur dann, wenn eine schwierige Zeit ausgerufen wird. Und sobald man zu jammern beginnt, wird es dann tatsächlich sehr schwer. Man sollte sich deshalb positive Ziele setzen und diese auch öffentlich ansprechen.

Warum sind Mut und eine positive Einstellung heutzutage so wichtig?

Warth: Weil Veränderungsprozesse von innen herauskommen müssen. In sämtlichen Wirtschaftsbranchen sind Veränderungen derzeit das beherrschende Thema, und manchmal werden dadurch auch Ängste geschürt. Doch eigentlich muss heute niemand mehr vor irgendetwas Angst haben. Veränderungen sind deshalb eine große Chance. In vielen Unternehmen dreht sich jedoch alles nur noch um den Profit und dabei bleibt dann die Menschlichkeit auf der Strecke. Vom Profit allein kann allerdings niemand leben – und deshalb bezeichne ich mich auch selbstbewusst als Überlebensberater. Da gebe ich den Leuten dann Tipps für ein nachhaltiges unternehmerisches Handeln. Bekanntlich steht ja schon in der Bibel geschrieben: „Was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden“.

i Service

Tickets für die Veranstaltung mit Johannes Warth am 6. Februar im Karlsruher Stephansaal sind an der Abendkasse erhältlich – regulär gibt es die Karten für 49 Euro, BNN-Abonnenten erhalten sie unter Angabe der Abnummer für 39 Euro.

„Ein deutliches Signal“

Produktion in Benz-Werken steht still / Streiks der IG Metall treffen Autohersteller

Gaggenau/Rastatt (dor). „97 Prozent der Beschäftigten, die hätten arbeiten können, haben nicht gearbeitet“, zieht Roman Geßner im BNN-Gespräch zufrieden eine erste Bilanz zum 24-Stunden-Streik. Der Betriebsrat im Mercedes-Benz-Werk Gaggenau, am Freitag auch Streikleiter der IG Metall am Standort im Murgtal, sieht „ein deutliches Signal, dass die Arbeitnehmer hinter der Forderung der Gewerkschaft stehen“. Mit Blick auf die weiteren Tarifverhandlungen hofft er, „dass die Arbeitgeber die Signale jetzt wahrnehmen“. Fakt ist: Die Produktion in den Benz-Werken Gaggenau und Rastatt stand jetzt still. Die Tagesproduktion von rund 1 400 Pkw in Rastatt und 650 schweren Getriebes in Gaggenau fiel aus.

Sämtliche Daimler-Standorte waren am Freitag in die Streikaktionen der Gewerkschaft einbezogen (einzige Ausnahme war Bremen, wo tags zuvor gestreikt wurde). Auch Porsche in Stuttgart und BMW in München waren betroffen. Allein im Südwesten wurden von Mittwoch bis Freitag 70 Betriebe von der IG Metall bestreikt. Bundesweit hätten sich rund 500 000 Beschäftigte beteiligt, hieß es.



GRILLEN STATT GETRIEBE HERSTELLEN: Auch im Mercedes-Benz-Werk Rastatt standen am Freitag alle Bänder still. Foto: Collet

Apple mit Rekordzahlen

ben, dass das iPhone X erst im November statt wie sonst üblich schon im September in den Handel kam.

Das bisher teuerste iPhone war aber eindeutig populär: Der durchschnittliche Preis eines verkauften Apple-Telefons stieg im Jahresvergleich von 695 auf 796 Dollar. Deshalb konnte Apple

auch den Quartalsumsatz trotz des geringeren iPhone-Absatzes um 12,7 Prozent auf 88,3 Milliarden Dollar steigern, wie der Konzern mitteilte. Den bisherigen Bestwert hatte Apple vor einem Jahr mit 78,35 Milliarden Dollar erreicht. Die Prognose für das laufende Vierteljahr verfehlte zugleich die Erwartungen der Analysten. Das könnte darauf hinweisen, dass sich das iPhone X nach dem ersten Schub nun doch schlechter verkauft als gedacht.

Zu viele Ich-Botschaften

Worauf müssen die Menschen heute besonders achten?

Warth: Auf der einen Seite natürlich auf sich selbst, aber gleichzeitig auch auf die Anderen. Der moderne Begriff der Achtsamkeit geht nämlich leider mit sehr vielen Ich-Botschaften wie „Achte auf dein Wohlbefinden“ oder „Achte auf deine Ernährung“ einher. Umso wichtiger ist es deshalb, bei allen Überlegungen auch das Wohl der Mitmenschen im Auge zu haben. Jeder Mensch muss mehrere Rollen spielen. Das ist regelmäßig eine der Kernbotschaften in meinen Vorträgen.

Wie können Sie die Menschen in politisch schwierigen Zeiten zu mehr Mitgefühl ermutigen?

Warth: Das ist sicherlich eine Frage der Definition. Denn niemals zuvor ging es den Menschen auf deutschem Boden so gut wie heute. Keiner unserer Vorfahren konnte auch nur ansatzweise von dem träumen, was wir heute